



Schwarz muss gehen

Chef der Berliner Flughafengesellschaft wird abgelöst.

Seite 13

Missbrauchsprozess gegen Marburger Arzt

Der Allgemeinmediziner bestreitet den Vorwurf, eine junge Patientin sexuell missbraucht zu haben.

Seite 3

Nostalgische Erinnerungen beim Blick auf das Foto

Viele Leser haben der OP ein Bild mit sich, ihrem Führerschein und persönlichen Gedanken zugeschickt. Eine Auswahl auf

Seite 2 und unter op-marburg.de/lappen

Guardiola trainiert die Bayern

Der Spanier wird im Sommer Nachfolger von Jupp Heynckes.

Seite 18



Donnerstag, 17. Januar 2013

www.op-marburg.de

147. Jahrgang, Nr. 14 - G 5419 - Einzelpreis Euro 1,60

Guten Morgen!

Langer Körper, kurze Beine: Dackel wurden ursprünglich gezüchtet, um Füchse oder andere Wildtiere aus ihren Bauten heraus zu treiben. Diese Aufgabe hat sich ein Dackel im westfälischen Hattingen offenbar wieder einmal in Erinnerung gerufen. Das Tier verschwand in einem überirdisch verlaufenden Abflussrohr, aus dem es nach über einer Stunde von der Feuerwehr befreit werden musste. Denn das Rohr wurde mit seinen 13 Zentimetern Durchmesser zur Falle – der Dackel steckte fest. Geschadet hat ihm der Ausflug nicht. Nach seiner Rettung wollte er sofort wieder ins Rohr entweichen.

TAGESSCHAU

DIE WELT

Landtag wählt Dreyer

Die SPD-Politikerin ist als Nachfolgerin von Kurt Beck zur Ministerpräsidentin von Rheinland-Pfalz gewählt worden. **Seite 14**

VERMISCHTES

Hubschrauber stürzt ab

Zwei Menschen sterben in London, als ein Helikopter mit einem Kran kollidiert. **Seite 28**

BÖRSE

DAX
7 691,13 (+15,22)
DOW JONES
13 511,23 (-23,66)
EURO
1,3277 (-0,005)

Seite 22

SPÄTMELDUNG ++22.16++

Geher Hernández stirbt nach Schussverletzung

Mexiko-Stadt. Der ehemalige mexikanische Weltklasse-Geher Noé Hernández ist gestern an den Folgen einer Schusswunde gestorben. Der 34 Jahre alte Olympia-Zweite von Sydney 2000 war am 30. Dezember in einer Bar in der Ortschaft Los Reyes La Paz, östlich der mexikanischen Hauptstadt, am Kopf schwer verletzt worden. Der Ex-Leichtathlet war Sportbeauftragter der mexikanischen Regierungspartei PRI.

WETTER



Seite 29



Mann stirbt nach Schwelbrand in Wohnung

Marburg. Ein toter Hausbewohner – so lautet die traurige Nachricht nachdem die Feuerwehr zu einem Großeinsatz in den Marburger Stadtteil Ockershausen gerufen wurde (Foto: Feuerwehr Marburg). Der Mitbewohner des Verstorbenen hatte die Einsatzkräfte am Dienstagabend alarmiert, als er

im Eingangsbereich des Mehrfamilienhauses dichte Rauchentwicklung bemerkt hatte. Nach Angaben der Feuerwehr-Einsatzleiterin Carmen Werner hatte im Wohnzimmer eine Sofa-Garnitur und ein Tisch aus bisher unbekanntem Grün den Feuer gefangen. Die giftigen Gase verbreiteten sich von

dort ausgehend in der gesamten Wohnung. Bei Ausbruch des Feuers befand sich der 47-jährige Bewohner in der Küche. Der Leichnam des Opfers wird nun obduziert, um die Todesursache zu klären. Weitere Untersuchungen in der Wohnung sollen die Brandursache feststellen. **Seite 3**

Hessen nimmt 430 Millionen Euro weniger ein als erwartet

Wiesbaden. Ein unerwartetes Loch im Landshaushalt bringt die hessische Regierung unter Druck. Weil 2012 rund 430 Millionen Euro weniger in die Staatskasse kamen als angenommen, soll sich Finanzminister Thomas Schäfer (CDU) jetzt umfassend erklären. Schäfer sprach gestern in Wiesbaden zunächst von einer „einigermaßen überraschenden Entwick-

lung“. Die SPD-Opposition wirft der Regierung gezielte Manipulation vor. Finanzminister Schäfer rechnet damit, dass Steuer-Mindererinnahmen 2012 das Jahresergebnis trüben werden, das in wenigen Wochen vorliegen soll. Ende 2012 hat das Land 230 Millionen Euro weniger eingenommen als im Haushalt veranschlagt. **Seite 16**

Ferrero will Biogasanlage bauen

Der Süßwarenhersteller will aus Reststoffen Energie gewinnen

Stadtallendorf. Der Süßwarenhersteller Ferrero will in Stadtallendorf eine Biogasanlage errichten. Das gab gestern Pasquale Giorgio von der Geschäftsleitung Ferrero Stadtallendorf in Berlin bekannt. Das Unternehmen präsentierte in der italienischen Botschaft seinen Jahresbericht zum Thema Nachhaltigkeit und sozia-

le Verantwortung. Stadtallendorfs Bürgermeister Christian Somogyi (SPD) erklärte, dass die Kommune das Vorhaben unterstütze. Die Anlage mit einer Leistung von einem Megawatt soll auf dem ehemaligen Hoppe-Gelände gebaut werden, sagte Guido Vollmar, stellvertretender Direktor des Werks. 30 Prozent

der organischen Reststoffe, die nicht als Viehfutter verwendet werden können, sollen in der Anlage zu Biogas umgewandelt werden. Ziel der Ferrero Gruppe ist es, bis 2020 die verbrauchte Strommenge selbst zu erzeugen und dabei einen Anteil an erneuerbaren Energien von 30 Prozent zu erreichen, so Giorgio.

Rhön-Chef will mehr Staatszuschüsse

Neujahrsempfang im Uni-Klinikum · Zentralisierung der Klinikverwaltung geplant

Dr. Martin Siebert, neuer Chef des Krankenhauskonzerns Rhön, fordert für die Sanierung von Gebäuden in privatisierten Krankenhäusern mehr öffentliche Finanzierung.

von Manfred Hitzeroth

Marburg. In der Online-Ausgabe des Manager-Magazins wurden die Aussagen des Rhön-Managers zum Anspruch auf öffentliche Fördergelder, den der Krankenhauskonzern demnächst verstärken will, gestern veröffentlicht. In demselben Interview berichtete Siebert über den Plan, die bislang getrennten Verwaltungseinheiten des Uni-Klinikums Gießen und Marburg (UKGM) zu zen-

tralisieren. Siebert sagte gestern Abend am Rande des Neujahrsempfangs des Uni-Klinikums und des Fachbereichs Medizin, dass die Planungen jedoch nicht vorsähen, die Klinikverwaltung künftig nur noch an einem Standort – also entweder in Marburg oder Gießen – anzusiedeln. Insgesamt gebe es im Klinik-Konzern ein „Optimierungspotenzial“ von 20 Millionen Euro, sagte Siebert im Gespräch mit dem Manager-Magazin. Auf Anfrage der OP sagte er, dass er die finanzielle Höhe dieses „Optimierungspotenzials“ für Marburg und Gießen nicht beziffern könne. Im Gespräch ist, zurückgehend auf eine Mc-Kinsey-Studie, eine Reduzierung im Verwaltungsbereich zwischen 60 und 80 Stellen. Der Betriebsrat will die Pläne genau prüfen. **Seite 5**



Dr. Martin Siebert, der neue Vorstandsvorsitzende der Rhön-Klinikum AG, sprach gestern beim Neujahrsempfang im Uni-Klinikum Marburg. Foto: Thorsten Richter

Neue Suche auf Facebook

Menlo Park. Das weltgrößte Online-Netzwerk Facebook macht es einfacher, die vielen Informationen seiner mehr als eine Milliarde Nutzer zu durchstöbern. Gründer Mark Zuckerberg stellte am Dienstag im kalifornischen Menlo Park eine neue Suchfunktion vor. Anstelle der regulären Internetsuche solle diese Funktion Antworten auf spezielle Fragen liefern, sagte der Facebook-Chef. Als Beispiel für Anfragen nannte er „Fernsehserien, die meinen Freunden gefallen“ und „Fotos meiner Freunde aus 2009“. Damit greift Facebook verstärkt den Konkurrenten Google auf dessen Territorium an. Bei den Ergebnissen sollen die Privatsphären-Einstellungen der Nutzer berücksichtigt werden. Es würden nur Ergebnisse angezeigt, die entweder als „öffentlich“ markiert oder mit dem jeweils Suchenden geteilt wurden. **Seite 21**



Aboservice: 08 00 / 3 40 94 11*
Anzeigen: 08 00 / 3 40 94 09*

*Gebührenfrei aus dem dt. Festnetz und dem dt. Mobilfunknetz.

Mitbewohner entdeckt den Brand

17 weitere Hausbewohner wurden vorsorglich auf Rauchgasvergiftung untersucht · Toter wird obduziert

Beißender Qualm schlug dem Mitbewohner des Verstorbenen entgegen, als er gegen 22 Uhr nach Hause kam. Er rief sofort die Feuerwehr.

Fortsetzung von Seite 1
von Andreas Schmidt

Marburg. Bei einem Schmelbrand in einem Mehrfamilienhaus auf dem „Tannenberg“ in der Anne-Frank-Straße ist am Dienstagabend ein 47 Jahre alter Mann ums Leben gekommen. 10 weitere Bewohner des Hauses wurden vorsorglich auf eine Rauchgasvergiftung untersucht, blieben jedoch unverletzt.

Laut Polizei war der Mitbewohner des Verstorbenen gegen 21.55 Uhr mit zwei Freunden nach Hause gekommen. Bereits an der Wohnungstür sei dem Trio dichter, beißender Qualm entgegengeschlagen. Dadurch sei ein Betreten der Wohnung unmöglich gewesen. Der Mitbewohner verständigte die Feuerwehr. Die Kräfte der Feuerwehr Ockershausen waren als erste an Ort und Stelle und drangen unter Atemschutz in das Wohnhaus vor. Den 47-Jährigen konnten sie jedoch nur noch tot bergen.

In der Folge löschten die Feuerwehrleute ein schwelendes Sofa sowie einen brennenden Wohnzimmertisch und beförderten die Möbel aus dem Fenster. „Das Feuer ist wohl im Wohnzimmer entstanden“, erläuterte Carmen Werner, die Leiterin der Marburger Feuerwehr.

Der Brand sei sehr schnell unter Kontrolle gewesen. Vorsorglich habe man die weiteren Wohnungen ebenfalls auf Brandgase kontrolliert. „Dort haben wir jedoch nichts festgestellt“, sagte Werner.

„Bei der weiteren Kontrolle haben wir eine erhöhte Menge an Kohlenmonoxid auf dem Dachboden festgestellt“, erläuterte Werner. Die Werte des Gases hätten „im 600-er Bereich“



Bei dem Schmelbrand im Stadtwaldviertel konnten die Feuerwehrleute nur unter schwerem Atemschutz das Haus betreten, da erhöhte Kohlenmonoxidwerte gemessen worden waren.

Foto: Feuerwehr Marburg

gelegen – und somit 20-fach höher als erlaubt. „Nachweislich ist das Gas also durch die Decke auf den Dachboden gestiegen. Und somit bestand auch die Gefahr, dass es sich über den Dachboden in die weiteren Wohnungen verteilt.“

Denn der Dachboden des etwa 50 Meter langen, eingeschossigen Hauses zieht sich komplett über das gesamte Gebäude. „Also haben wir Drucklüfter eingesetzt, um die Brandgase zu entfernen“, sagte Werner. Zum Einsatz kamen lediglich elektrisch betriebene Lüfter, „damit wir nicht noch mehr Gase in das Haus blasen.“ Das sei eine reine Vorsichtsmaßnahme, betonte Werner. „In den einzelnen Wohnungen haben wir keine erhöhte Kohlenmonoxid-Konzentration feststellen können.“ Der leitende Notarzt untersuchte wäh-

rend der Löscharbeiten und der nachfolgenden Schadstoff-Messungen die weiteren Bewohner des Hauses, die jedoch unbelastet waren.

Die 31 Kräfte der Wehren aus Ockershausen, Cappel und Marburg-Mitte waren bis etwa 1 Uhr im Einsatz. Danach konnten die Bewohner zurück in ihre Wohnungen.

Die Polizei schätzt den entstandenen Schaden vorläufig auf rund 50 000 Euro. Die Brandursachenermittler haben die Arbeit aufgenommen. Die Brandursache steht jedoch bisher ebenso wenig fest wie die Todesursache.

„Ergebnisse erwarten wir frühestens am Montag“, teilte Polizeisprecher Martin Ahlich mit. Der Verstorbene werde obduziert, die Brandwohnung sei versiegelt.



Die verkohlten Überreste des Sofas stehen vor dem Haus, in dem es gebrannt hat.

Foto: Andreas Schmidt



LIEBE LESERIN, LIEBER LESER!
von Carsten Bergmann

Kommando zurück! Gießen hat zwar das Marburger Arbeitsgericht bekommen. Die Bußgelder, die die Blitzer auf der Stadtautobahn erknipten, gehen allerdings nicht an das Regierungspräsidium der Nachbarstadt. Präsident Wittek würde sich sicher über die Million freuen. Die Strafen, die ab Tempo 121 verhängt werden, werden vielmehr ans RP Kassel überwiesen. Gießen bekommt dafür die Gelder der Fahrer, die die Lenkzeit überschritten haben. Den Temposündern wird's egal sein. Die ärgern sich trotzdem.

POLIZEI

Spiegel abraziert, Fahrer hält nicht an

Marburg. Der Fahrer eines grünen VW-Busses vom Typ T 4 hatte es offenbar eilig. Vor ihm hielt in der Sudetenstraße an der Bushaltestelle in Höhe des Hauses Nr. 34 ein Stadtbuss. Der VW-Bus-Fahrer fuhr trotz Gegenverkehrs vorbei und musste dazu die Gegenfahrbahn nutzen. Dabei kollidierte der VW Bus mit einem weißen Citroen Jumper, dessen Außenspiegel zu Bruch ging. Der VW-Bus-Fahrer fuhr weiter, ohne sich um den Schaden zu kümmern. Die Polizei sucht Zeugen für den Unfall, der sich am Dienstag, 15. Januar, um 7.45 Uhr ereignet hat.

Einbrecher sind auf Bargeld aus

Marburg. Der Einbrecher, der zwischen Donnerstag, 10. Januar, 15.30 Uhr und Freitag, 11. Januar, 16 Uhr, in ein Haus im Blitzweg eingestiegen war und alle drei Etagen durchsucht hatte, war offenbar auf Bargeld aus. Der Täter erbeutete 100 Euro und zwei Gedenkmünzen.

Hinweise zu beiden Fällen an die Polizei Marburg, Telefon 0 64 21 / 40 60.

Hat Arzt Patientin sexuell missbraucht?

Allgemeinmediziner bestreitet den Übergriff an der 14-Jährigen in seiner Praxis

Ein Marburger Allgemeinmediziner steht seit gestern vor dem Marburger Landgericht: Ihm wird der schwere sexuelle Missbrauch einer zum Tatzeitpunkt 14-jährigen Patientin vorgeworfen.

von Manfred Hitzeroth



Aus dem Gericht

Marburg. Der Arzt soll an seiner minderjährigen Patientin „beischlafähnliche Handlungen vorgenommen haben, die mit dem Eindringen in den Körper verbunden waren“, wie es im Gerichtsdeutsch heißt. Der mit zwei Verteidigern anwesende Arzt bestreitet alle Vorwürfe, machte aber gestern zum Auftakt der auf vier Prozesstage angesetzten Verhandlung keine Aussage. Im Fall einer Verurteilung droht dem Arzt Berufsverbot für die Behandlung von Patientinnen unter 16 Jahren.

Der Vorfall in der Praxis eines Allgemeinmediziners in Marburg soll sich laut Anklageschrift am 3. April 2009 abgespielt haben. Laut der Anklageschrift passierte folgendes: Der Arzt habe die junge Frau auf dem Handy angerufen, weil er mit ihr reden wollte, und habe sie dann in die Praxis bestellt, um sie wegen ei-

ner Halsentzündung zu behandeln. Gegen 13.30 Uhr sei die 14-Jährige in der Praxis erschienen, wo der Arzt alleine gewesen sei und nach dem Eintreffen der Patientin die Tür verschlossen habe. Dann habe er zunächst den Hals der jungen Frau untersucht. Dann soll laut Anklage eine Ultraschall-Untersuchung erfolgt sein, für die die Patientin ihren Unterleib entblößen und sich auf den Rücken legen sollte. Dann habe der Arzt zunächst den Finger in der Scheide der Patientin hin und her bewegt, was er wiederholt habe, als sie sich auf den Bauch und in die Seitenposition gelegt habe. Anschließend habe

er einen vibrierenden Gegenstand in die Scheide der jungen Frau eingeführt und sie mit der Hand im Schambereich gestreichelt. Zum Schluss habe er ihr noch Tabletten gegen die Halsentzündung verschrieben.

Die heute 17-Jährige war mehrere Jahre Patientin des Arztes gewesen. Sie war gestern in Begleitung einer Anwältin als Nebenklägerin während der Verhandlung im Gerichtssaal anwesend. Zunächst machten gestern eine Polizeikommissarin als Zeugin und ein Allgemeinmediziner als Gutachter ihre Aussagen. Im Anschluss daran sollte eigentlich die Vernehmung der Nebenklägerin erfolgen, für die der Vorsitzende Richter der 3. Strafkammer des Landgerichtes, Dr. Thomas Wolf, aus Gründen des Schutzes der Intimsphäre der Minderjährigen den Ausschluss der Öffentlichkeit angeordnet hatte. Doch die Vernehmung wurde vertagt, weil der Gesundheitszustand des Angeklagten nur eine Verhandlungsteilnahme von bis zu drei Stunden ermöglicht.

Bei ihrer Zeugenaussage berichtete die Polizistin von einer polizeilichen Durchsuchung in der Praxis des angeklagten Arztes, die im Juli 2009 erfolgte. Dabei beschlagnahmte das Durchsuchungsteam die Krankenakten der Patientin und suchte

zudem gezielt nach gynäkologischen Instrumenten. Die Polizisten fanden in den Praxisräumen dabei zwar ein Ultraschallgerät, aber keinen speziell für gynäkologische Untersuchungen geeigneten Ultraschallkopf, sondern nur Spreizergeräte für einfache gynäkologische Untersuchungen. Der Arzt bestreitet aber nach OP-Informationen, in diesem Fall eine gynäkologische Untersuchung vorgenommen zu haben.

Darf ein Allgemeinmediziner überhaupt Untersuchungen an Patientinnen vornehmen, die ansonsten in das Fachgebiet eines Frauenarztes fallen? Zu dieser Frage sagte ein Allgemeinmediziner aus Darmstadt als Gutachter, dass dieses grundsätzlich erlaubt sei, wenn dieser eine gynäkologische Zusatzausbildung vorweisen könne. Bei Untersuchungen von jungen Frauen solle aber noch eine Arzthelferin im Raum mit anwesend sein. Vorwiegend gehe es bei solchen Untersuchungen eines Allgemeinmediziners um Infektionsdiagnostik, aber mithilfe einer Ultraschalldiagnostik könne eventuell auch eine Schwangerschaft diagnostiziert werden.

Bei der Fortsetzung der Verhandlung soll eine Psychologin als Gutachterin erläutern, für wie glaubwürdig sie die Aussagen der Nebenklägerin hält.

Infos über künstliche Gelenke

Marburg. Verschleiß in den Knie-, Hüft- und Schultergelenken ist ein weit verbreitetes Leiden. Oft muss ein künstliches Gelenk, eine Endoprothese, eingesetzt werden. Seit 2006 findet in der Klinik für Orthopädie und Rheumatologie des Uniklinikums regelmäßig eine „Endoprothesenschule“ statt. Patienten und Angehörige können

sich in Vorträgen und im persönlichen Gespräch mit erfahrenen Ärzten und Physiotherapeuten über sämtliche Fragen zum künstlichen Gelenkersatz und die vielfältigen Therapieoptionen eingehend informieren. Nächster Termin ist am Mittwoch, 23. Januar, von 15 bis 16 Uhr im Seminarraum gegenüber dem Chefsekretariat.

—Anzeige—

Mein Samstag

www.mein-samstag.de



...mit uns wäre das nicht passiert.*

*Die besten Autotipps finden Sie in Oberhessens größter Samstagszeitung.

In der nächsten Ausgabe:

Mein Samstag stellt Ihnen den neuen Toyota Auris mit Hybrid-, Benzin- und Dieselantrieb vor.

Mehr lesen Sie in der Rubrik Medien & Technik ab Seite 7